

Kunst, Kultur, Architektur und Natur

Art Bodensee in Dornbirn / Nischen-Marktplatz für Zeitgenössisches / »Qualität steht vor Quantität«

Von Stefan Simon

Dornbirn. Wie gut sich Kunst, Kultur, Architektur und Natur verbinden lassen, beweist die Art Bodensee in Dornbirn. Es zeigt sich, dass abseits der großen Kunstmarktplätze, die sehr hermetisch und kaum zugänglich für junge Galerien sind, gerade kleinere Nischen-Marktplätze für zeitgenössische Kunst sehr gefragt sind. Vor allem bei jenen Sammlern, die nicht nur auf die großen Namen aus sind, sondern auf der Suche nach neuen Entdeckungen oder künstlerischen Positionen, die nicht oder noch nicht im absolut hochpreisigen Bereich liegen.

Die Messe sei ein wichtiger Abschluss des Galeriejahres und Dornbirn mit seinem touristisch und kulturellem reizvollen Umfeld im Vier-Länder-Eck die richtige Wahl für den Messestandort, so Michael Sturm. Der Stuttgarter Galerist, ist seit 13 Jahren bei der Kunstmesse im Vorarlberg dabei, seit 2011 sitzt er wie seine Kollegin Helena Vayhinger im Fachbeirat.

Die Zeichen stehen auf Wachstum

Die Projektleiterin Isabella Marte, die die Messe vor vier Jahren aus einer tiefen Talsohle geholt hat, ergänzt: »Bei der Kunstplattform am Bodensee ist uns wichtig, dass wir einerseits die besten Galerien der Bodenseeregion präsentieren, um unser Bekenntnis zur Regionalität zu untermauern und andererseits auch international ausgerichtete Galerien für die Kunstsammler zu gewinnen.«

Beides sind selbstredend Äußerungen von Veranstalterseite, die der Überprüfung bedürfen. Fakt ist: Bei der Art Bodensee stehen die Zeichen auf Wachstum, auch wenn man den Charakter einer unangeregten Salonmesse beibehalten will. Selbstverständ-



Ein Blickfang: die große, gebogene Vespa von Stefan Rohrer

Fotos: Simon

lich kann man die Art Bodensee nicht mit der Art Basel, der Art Karlsruhe oder der Art Cologne vergleichen. Muss man auch nicht. Aber wenn man wirklich Kunst genießen und eventuell auch erwerben will, ist Dornbirn keine schlechte Wahl für den Besucher. Dafür sorgte schon der aus erfahrenen Galeristen bestehende Fachbeirat nach dem Motto »Qualität steht vor Quantität.«

54 Galerien und 14 Institutionen wurden zur 14. Ausgabe der Art Bodensee eingeladen. Die Galerie Valentien (Stuttgart) bereichert die Messe mit Klassikern der Moderne mit Bildern von Willi Bau-

meister und Pablo Picasso, die mit den Arbeiten des im Elsass lebenden Jan Tripp korrespondieren.

Zwischen Schönheit und Zerstörung

So gibt es beim Messerundgang immer wieder Vertrautes wie Arbeiten von Felix Droese bei Wohlhüter (Thalheim-Leibertingen) oder Daniel Spoerri bei Geiger (Konstanz) zu entdecken, aber auch tatsächlich Neues wie der Stand von Colin Ardley, Dittmar Krüger und Dirk Rathke bei Semjon Contemporary (Berlin), ohne dass man dabei

gleich wie bei den erwähnten Megaevents den Überblick verliert.

Bekanntes wiederum gibt es auch auf der Sonderschau mit ausgewählten Werke aus Metall aus der Donaueschinger Sammlung Biedermann zu sehen. Ob gebogen, geschmiedet, geschliffen oder gelötet, auf Hochglanz poliert oder graviert: Metall ist für viele Bildhauer ein impulsgebendes Material.

In Dornbirn werden Arbeiten des Bildhauers Gert Riel gezeigt, der in seinen Metallarbeiten vor allem Spannungsverhältnisse sichtbar macht. Camill Leberer, der Stahl meist in Verbindung mit

Farbe oder auch Glas und Licht verwendet, sowie geschmiedete Kugeln aus Stahl von Markus Strieder ergänzen die Sonderschau. Ein Blickfang ist die große, gebogene Vespa von Stefan Rohrer. Seine zum Teil verschlungenen Gefährte zwischen Geschwindigkeitsrausch und Katastrophe machen die Ambivalenz zwischen Schönheit und Zerstörung sichtbar.

WEITERE INFORMATIONEN:

► 14. Art Bodensee in Dornbirn, 11. bis 13. Juli, Messe Dornbirn (Österreich/Vorarlberg). Samstag: 13 bis 19 Uhr, Sonntag: 11 bis 18 Uhr. www.artbodensee.info